

Filderstadt, 1. August 2014

## **P r o t o k o l l**

### **der Sitzung des Jugendgemeinderats am Donnerstag, 3. Juli 2014 im Kinder-, Jugend- und Kulturzentrum „Z“**

Beginn: 18:33 Uhr

Ende: 19:32 Uhr

Teilnehmer: s. Anwesenheitsliste

Begrüßung durch OB Gabriele Dönig-Poppensieker

Die OB begrüßt den Jugendgemeinderat, die anwesenden Vertreter/-innen des Gemeinderats, Bedienstete der Stadt sowie den Vertreter der Presse. Desweiteren begrüßt sie die Austauschschüler/-innen aus den USA, die Schüler/innen vom ESG sowie die anwesenden Lehrkräfte. Außerdem Frau Schnabel und Herr Kieltsch von der Industrie- und Handelskammer (IHK).

Da Austauschschüler/-innen aus den USA anwesend sind, erläutert die OB die Entstehungsgeschichte und die Zusammensetzung des Filderstädter Jugendgemeinderats und gibt weitere Informationen zu aktuellen Projekten.

#### **1. 40 Jahre Filderstadt – Mitwirkung des Jugendgemeinderates**

Die OB weist darauf hin, dass Filderstadt im nächsten Jahr 40-jähriges Stadtjubiläum feiert und in diesem Zusammenhang eine Vielzahl an Veranstaltungen geplant sind. Sie appelliert an den Jugendgemeinderat, seine Ideen und Vorschläge zum Stadtjubiläum einzubringen. Der JGR könnte beispielweise ein Turnier am Minicourt veranstalten oder eine Hocketse an der Grillstelle (Bärenhütte) durchführen. Die OB erklärt, dass in der nächsten Sitzung des Gemeinderates über dieses Thema ausführlicher gesprochen wird und der JGR die entsprechenden Informationen anschließend erhält.

#### **2. Übergang Schule – Beruf: Informationen der IHK Stuttgart**

Herr Kieltsch von der IHK Stuttgart berichtet, dass es vor einigen Jahren kaum möglich war, genügend Jugendliche für Ausbildungsberufe zu gewinnen. Aus diesem Grund hat die IHK vor 2 ½ Jahren eine neues Projekt ins Leben gerufen, um so genügend Nachwuchskräfte für Ausbildungsberufe zu bekommen. Seitdem bietet die IHK das Projekt „Übergang Schule-Beruf“ an, das von Herrn Kieltsch betreut wird. Er informiert weiter, dass Jugendliche einen unverbindlichen Beratungstermin vereinbaren können und so in einem umfassenden Gespräch von ca.

2 Stunden alles rund um das Thema Ausbildung erfahren. Der Beratungstermin dient dazu aufzuzeigen, welche Ausbildungsberufe es gibt und welche Möglichkeiten sich im Anschluss an die Schule ergeben.

Außerdem wird den Jugendlichen gezeigt, wie eine Bewerbung aufgebaut ist und wie diese gut formuliert werden kann. Zeitgleich erfolgt eine Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche und es werden Tipps zum Thema Mimik, Gestik, Auftreten, usw. gegeben. Dieses IHK-Programm ist kostenlos. Herr Kieltsch erklärt, dass Jugendliche solange betreut werden, bis ein passender Ausbildungsplatz gefunden wurde. Dieses Angebot gibt es auch für Abiturienten und nennt sich Ausbildung mit Zusatzqualifikation. Auch hier werden den Jugendlichen sämtliche Möglichkeiten aufgezeigt und die dualen Ausbildungsberufe bzw. Studiengänge vorgestellt.

Die IHK verfügt außerdem über zahlreiche Mitgliedsunternehmen aus unterschiedlichen Branchen. Auf der Suche nach Auszubildenden melden diese ihren Bedarf an Herrn Kieltsch. Jugendliche, die ein Beratungsgespräch in Anspruch genommen haben, haben den Vorteil, dass die IHK den Kontakt zu den Ausbildungsbetrieben herstellt und somit einen leichteren Einstieg ermöglicht. Herr Kieltsch führt aus, dass die Agentur für Arbeit ein ähnliches Programm anbietet, die IHK jedoch näher an den Unternehmen dran ist. Abschließend weist Herr Kieltsch darauf hin, dass die IHK selbst auch ausbildet und duale Studiengänge anbietet.

Die OB merkt an, dass die Stadt Filderstadt ebenfalls ausbildet und in sehr vielen unterschiedlichen Bereichen Ausbildungsplätze anbietet. Sie verweist auf die Ausbildungsbroschüre.

Frau Schnabel von der IHK stellt anschließend das Konzept zum Berufsparcour vor. Dieser ist eine praktische Ergänzung zur Ausbildungsmesse „Börse deiner Zukunft“. Ein Berufsparcour bietet die Möglichkeit, Stärken und Schwächen zu testen sowie Interessen und Vorlieben für Berufszweige zu erkennen. Die teilnehmenden Firmen bieten hierfür 10-minütige Aufgabenworkshops an. So können Jugendliche feststellen, ob sie beispielweise handwerklich begabt sind, über welche technischen Fertigkeiten sie verfügen und welche sozialen Kompetenzen in ihnen stecken. Den Vorteil eines solchen Berufsparcours sieht Frau Schnabel darin, dass Jugendliche in direkten Kontakt mit den Firmen treten können und diese wiederum viele Informationen über sich bereit stellen können. Beim diesjährigen Berufsparcour in Filderstadt nehmen ungefähr 20 Firmen teil. An den 20 Ständen mit jeweils 8 Plätzen können sich also insgesamt 160 Jugendliche rund um das Thema Ausbildung informieren.

Herr Rapp, Wirtschaftsförderer der Stadt Filderstadt, stellt die „Börse deiner Zukunft“ in Filderstadt vor. Dieses Jahr werden knapp 100 Firmen an der Messe teilnehmen, was einen neuen Rekord darstellt. Weiter nennt er nochmals die Vorteile dieser Veranstaltung. Die „Börse deiner Zukunft“ in Verbindung mit dem Berufsparcour findet am 21. Oktober 2014 in der Filharmonie statt. Das Angebot ist gut gestreut und so können Wartezeiten oder Leerläufe vermieden werden. Herr Rapp hofft auf ein zahlreiches Erscheinen.

Die OB führt ebenfalls den Vorteil des direkten Kontakts mit den Firmen auf einer Ausbildungsmesse auf. Sie hofft, dass viele Schülerinnen und Schüler die Veranstaltung nutzen und diese weitertragen werden. Gerade in Kombination mit dem Berufsparcour hat die Messe ein gutes und sehr hohes Niveau.

Florian Wußmann fragt, ob an einer Station mehrere Berufe vorgestellt werden.

Frau Schnabel erläutert, dass eine Station lediglich einen Ausbildungsberuf vorstellt. In diesem Zusammenhang werden einfache Aufgaben gestellt, die einen ersten Eindruck über den Ausbildungsberuf vermitteln.

Stadtrat Briem erwähnt das sehr gute Schul- und Ausbildungssystem und verdeutlicht, dass eine gute Ausbildung die Grundlage fürs Leben ist.

Für weitere Informationen verweist Herr Kieltsch auf die IHK-Lehrstellenbörse, die Jobbörse von der Agentur für Arbeit und auf die Smartphone-App der IHK. Des Weiteren führt er die Seiten [www.perspektive-es.de](http://www.perspektive-es.de) und [www.goforeurope.de](http://www.goforeurope.de) (Tätigkeiten im Ausland) auf. Herr Kieltsch verdeutlicht die Wichtigkeit von Praktika, da Jugendliche so erkennen können, welcher Berufszweig am besten zu ihnen passt. Außerdem gibt es noch die Möglichkeit zu einem sogenannten Berufsprofil. Dieses zeigt mögliche Berufsfelder, Stärken und Schwächen, Interessen, usw. des einzelnen Bewerbers auf. Abschließend empfiehlt Herr Kieltsch den Jugendlichen, sich frühzeitig zu bewerben, da viele Unternehmen eine sehr frühe Bewerbungsfrist haben.

Eine Lehrerin aus San Francisco erklärt, dass es in den USA immer schwieriger wird, die deutsche Sprache aufrecht zu erhalten. Da es aber sehr viele deutsche Firmen gibt, die im Umkreis von San Francisco angesiedelt sind, möchte sie wissen, ob es möglich ist, einen Zugang zu deutschen Unternehmen zu bekommen, die es unterstützen, dass die deutsche Sprache weiterhin in den USA unterrichtet wird.

Herr Kieltsch bietet an, den Kontakt zur zuständigen Außenhandelskammer herzustellen. Die Kolleginnen und Kollegen vor Ort können die entsprechenden Kontaktdaten dann vermitteln.

### **3. Fußgängerüberweg Nürtinger Straße – Ergebnis der Prüfung**

Tom Selbach erkundigt sich nach dem aktuellen Sachstand.

Die OB verweist auf zurückliegende Sitzungen des Jugendgemeinderats und erläutert kurz den Sachverhalt bezüglich des Fußgängerüberwegs.

Herr Blessing vom Amt für Sicherheit, Ordnung und Soziales berichtet von dem Ortstermin mit dem JGR und stellt die grundsätzlichen rechtlichen Voraussetzungen dar. Da selbst in der Spitzenzeit deutlich weniger als 50 Personen diesen Bereich queren, sind die rechtlichen Voraussetzungen nicht gegeben. Da der JGR einen entsprechenden Antrag im Rahmen der Haushaltsberatungen gestellt hat, gibt es in Bezug auf das weitere Vorgehen Alternativen:

- Variante I: Erweiterung der Signalanlage oberhalb der Nürtinger Straße/Karlstraße auf Höhe des Discounters PicksRaus. Mit Hilfe einer Fußgängerampel könnte die Straßenseite an dieser Stelle sicher gewechselt werden.
- Variante II: Errichten einer Querungshilfe oder Ampelanlage zwischen der Bushaltestelle und dem Ortsschild auf Höhe der Johannesstraße.

Tom Selbach fragt nach, was unter einer Querungshilfe zu verstehen ist.

Herr Blessing erklärt, dass es sich bei einer Querungshilfe entweder um einen Gehweg auf beiden Seiten der Straße oder um eine Mittelinsel handelt. Er erklärt weiter, dass am Ortseingang vorzugsweise eine Mittelinsel angebracht wird, da in diesem Bereich viele Autos unterwegs sind und bei einer Mittelinsel nur die halbe Fahrbahn überquert werden muss. Sollte ein Gehweg als Querungshilfe dienen,

muss dieser auf der Seite des Discounters LIDL geschaffen werden. Da dieser knapp 30 Meter lang ist, muss zuerst geprüft werden, wer die Grundstücksbesitzer in diesem Bereich sind. Weiter führt Herr Blessing aus, dass das Tiefbauamt, welches auch sämtliche Signalanlagen betreut, die Kosten für ein derartiges Vorhaben ermitteln kann, sobald das Stadtplanungsamt die entsprechenden Planungsarbeiten erledigt hat. Da die zuständige Verkehrsplanerin gekündigt hat und der Nachfolger seinen Dienst noch nicht angetreten hat, ist der Prozess etwas ins Stocken gekommen. Herr Blessing erklärt, dass in der Novembersitzung des Ausschusses für Technik und Umwelt eine entsprechende Vorlage eingebracht wird und diese die möglichen Varianten sowie die damit verbundenen Kosten darstellt. Er versichert, dass der Jugendgemeinderat im Vorfeld darüber informiert wird.

Die OB erklärt, dass der Jugendgemeinderat an dieser ATU-Sitzung teilnehmen kann und auf Antrag ein Rederecht bekommen wird.

Tom Selbach spricht sich für eine Querungshilfe aus, da eine weitere Ampelanlage in diesem Bereich seiner Meinung nach zu einem Verkehrschaos führen könnte.

Herr Blessing führt aus, dass in der Vorlage sowohl die Varianten als auch die Kosten dargestellt werden und die Verwaltung eine Empfehlung abgeben wird. Weiter berichtet er, dass dieser Knotenpunkt im Rahmen des Ausbaus der S-Bahn 2018 bis 2020 sowieso umgebaut wird. Aus diesem Grund favorisiert die Verwaltung, momentan keine weiteren Schritte einzuleiten. Da aber ein entsprechender Antrag vorliegt, wird die Verwaltung diesen bearbeiten, die Varianten aufzeigen und die Kosten ermitteln. Abschließend erklärt Herr Blessing, dass dann abzuwarten ist, wie der Gemeinderat mit dieser Angelegenheit umgeht.

Die OB lädt den Jugendgemeinderat vorab zur ATU-Sitzung am 10. November 2014 ein. Sie denkt, dass der Ausschuss nichts dagegen hat, dass der JGR ein Rederecht bekommt.

#### **4. Verschiedenes**

##### **Buslinie 37 – Antrag des JGR**

Florian Wußmann verweist auf die letzte JGR-Sitzung und den Antrag über einen zusätzlichen Bus der Linie 37 im Schülerverkehr zwischen dem DBG in Sielmingen und Plattenhardt. Er möchte hier über den aktuellen Stand informiert werden.

Herr Blessing erzählt, dass noch kein Gespräch mit dem Amt für Familie, Schule und Vereine und dem JGR stattgefunden hat. Im Vorfeld muss noch mit dem Landratsamt abgeklärt werden, wer den Zusatzbus bestellt. Anschließend werden dem Jugendgemeinderat einige Terminvorschläge genannt, damit mehrere Vertreter des JGRs an diesem Gespräch teilnehmen können.

##### **Verkehrsschild im Gewerbegebiet Bernhausen**

Florian Wußmann fragt nach dem aktuellen Sachstand in Bezug auf das Verkehrsschild im Gewerbegebiet Bernhausen.

Herr Blessing verweist auf eine Anordnung aus dem Jahr 1984 aus der hervorgeht, dass das Verkehrsschild zu Recht an dieser Stelle angebracht wurde. Ursprünglich wurde das Schild wegen des starken Werkverkehrs

der Firma Längerer & Raich angebracht. Da es diese Firma in dieser Art nicht mehr gibt, soll im Juli im Rahmen eines Ortstermins überprüft werden, ob diese Anordnung noch erforderlich ist. Erst im Anschluss kann das Verkehrsschild entfernt werden.

### **Ampelanlage B27 / Ausfahrt Stetten**

Tom Selbach möchte wissen, was die Prüfung der Ampelanlage an der B27 / Ausfahrt Stetten ergeben hat.

Herr Blessing hat das zuständige Kreisstraßenbauamt in Kirchheim über diesen Sachverhalt informiert und diese haben die Anlage von einem Ingenieurbüro prüfen lassen. Als Ergebnis wurde festgestellt, dass die Ampelanlage korrekt läuft und die Signalzeiten exakt berechnet sind. Herr Blessing berichtet weiter, dass sich die Signalzeiten rein auf den sogenannten Konfliktpunkt beziehen, an dem die beiden Autos theoretisch aufeinander treffen könnten. Da kein Fahrzeug innerhalb der zu Grunde gelegten Zeit an den Konfliktpunkt gelangen kann, besteht keine Gefahr, dass die Autos aufeinander prallen und es zu einem Unfall kommt.

### **Sonstiges**

Die OB fragt die Austauschschülerinnen und -schüler, ob es in den USA auch einen Jugendgemeinderat gibt.

Eine Lehrerin erklärt, dass es in den USA ein sogenanntes Leadership gibt, das mit der SMV zu vergleichen ist. Dieses Leadership besteht pro Schule aus einem Schülersprecher/-in und einer Lehrkraft. Da das Schulsystem nicht auf Stadt- sondern auf Kreisebene organisiert ist, müssen die Themen in einem sogenannten School-Board vorgebracht werden. Zu diesem Treffen, das einmal im Monat stattfindet, gehen die Leaderships der einzelnen Schulen und bringen ihre Bedürfnisse vor. Sie berichtet weiter, dass vor kurzem der Musikunterricht in den Schulen abgeschafft werden sollte. Das Leadership hat sich dagegen gewehrt und sich im Rahmen des School-Boards für den Erhalt des Unterrichts ausgesprochen.

Die OB berichtet, dass es an deutschen Schulen zwar eine SMV gibt, diese aber nichts mit dem Jugendgemeinderat zu tun hat. Die Mitglieder des Jugendgemeinderates werden für eine Legislaturperiode von zwei Jahren gewählt und sprechen in dieser Zeit für die Jugend der Stadt Filderstadt.

Tom Selbach bringt hervor, dass man als Mitglied des Jugendgemeinderats nicht unbedingt noch auf einer Schule sein muss. Im Gegensatz zum amerikanischen Leadership kann man sich auch während der Ausbildungszeit zur JGR-Wahl aufstellen lassen.

Eine Lehrerin erklärt das Schulsystem in den USA und verdeutlicht, dass es dort für alle Schülerinnen und Schüler eine Schulpflicht bis zur 12. Klasse gibt. Innerhalb des Schulsystems wird nicht nach Haupt- und Realschule sowie Gymnasium unterschieden. Da es außerdem keine Ausbildungsberufe gibt, ist das Leadership für alle Jugendlichen zuständig.

Tom Selbach bedankt sich bei den Austauschschüler/-innen für den Besuch und die Teilnahme an der JGR-Sitzung.

Die OB bedankt sich ebenfalls bei den Austauschschüler/-innen hierfür und schließt die Sitzung.

Aufgestellt am 29. Juli 2014

gez.

gez.

Sitzungsleitung  
Gabriele Dönig-Poppensieker

Schriftführung  
Daniel Schwigon